

**Dokumentation der Veröffentlichungen zu Ernst Junghans
und zur abgesagten Stolperstein-Verlegung für ihn**

Die Stolperstein-Frage

zusammengestellt von MARCUS GLÖDER

8. Juni 2010

Inhaltsverzeichnis

1 Auf den Spuren von Ernst Karl Gottlieb Junghans in Zons	4
6. Juli 2009, Heide-Bote online	4
2 Ausstellung der 8e im NS-Dokumentationszentrum	6
24. Januar 2010, Website der Bertha-von-Suttner-Gesamtschule	6
3 Vier weitere Stolpersteine für die Opfer des Nationalsozialismus – Schüler recherchierten	9
6. Mai 2010, DORMAGO.de	9
4 Dormagen – Stolperstein-Aktion mit Gedenkfeier	11
7. Mai 2010, Klartext-NE	11
5 Stolperstein für Ernst Junghans	13
7. Mai 2010, NGZ-Online	13
6 Änderung: Gedenkfeier zur Stolperstein-Verlegung findet nun an der Krefel- der Straße 20 statt	14
11. Mai 2010, Presseerklärung der Stadt Dormagen (DORMAGO.de)	14
7 Ernst Junghans – Das erste Opfer des NS-Terrors in Dormagen	15
12. Mai 2010, Heide-Bote online	15
8 Schüler förderten neue Informationen über heimische NS-Opfer zutage	19
12. Mai 2010, Rheinischer Anzeiger	19
9 Stolpersteinverlegung für Ernst Junghans abgesagt	20
16. Mai 2010, Website der Bertha-von-Suttner-Gesamtschule	20
10 Drei neue Stolpersteine für das Herz und den Kopf	22
18. Mai 2010, Schaufenster	22

11 Die Stolperstein-Frage	23
18. Mai 2010, NGZ, Lokalteil Dormagen	23
12 Kommentar: Eine schwierige Geschichte	25
18. Mai 2010, NGZ, Lokalteil Dormagen	25
13 Entscheidung über Stolperstein für Junghans im Kulturausschuss	26
19. Mai 2010, DORMAGO.de	26
14 Stolperstein-Diskussion: Emsbach forscht weiter	29
19. Mai 2010, NGZ-Online	29
15 Gedenkfeier für Ernst Junghans	30
26. Mai 2010, Website Sageritz	30
16 Grüne fordern Aufklärung über Stolpersteine	31
1. Juni 2010, NGZ, Lokalteil Dormagen	31
17 Stolperstein-Absage soll aufgeklärt werden	32
1. Juni 2010, WZ Neuss, Lokalteil Kaarst / Dormagen	32
18 Stolpersteine: Debatte gefragt (Interview mit Heinz Pankalla)	33
2. Juni 2010, NGZ, Lokalteil Dormagen	33
19 Ernst Junghans	34
Website der Buchhandlung »seitenweise«	34

1 Auf den Spuren von Ernst Karl Gottlieb Junghans in Zons

6. Juli 2009, Heide-Bote online

Dormagen. Eine kleine aktive Schülergruppe, eine Elternvertreterin und ein Lehrer der Bertha-von-Suttner-Gesamtschule auf Spurensuche in Zons: Peter Herrmann, Enkel von Ernst Junghans, führt sie zu den Plätzen und Häusern, wo der ermordete Nazi-Gegner wohnte. Johann Scheer, Bürgermeister der 1945 selbstständigen Stadt Zons, bescheinigte am 23. August 1945: »Junghans war einer der tätigsten Antifaschisten im ganzen Landkreis.« Für ihn hat die Schülerversammlung der Gesamtschule die Patenschaft für einen »Stolperstein« übernommen.

Der Bürgermeister bescheinigte, »dass der Maschinist Ernst Karl Gottlieb Junghans, zuletzt wohnhaft in Zons, Buschweg, am 4. Februar 1933 in Dormagen im Krankenhaus verstorben ist. Der Tod des Junghans wurde dadurch hervorgerufen, dass er am Spätabend des 3. Februar 1933 durch die ss tödlich verletzt wurde.«

Junghans, geboren am 17. Januar 1889 – also fast genau zwei Monate vor dem »Führer« –, wurde als Soldat im Ersten Weltkrieg zuletzt in Frankreich eingesetzt. Nach der Kapitulation kam er auf dem Rückzug durch Zons – wo er sein Herz verlor. Er heiratete Katharina Kern und wohnte zunächst in der Nähe des »Hohen Örtchens« im alten Zons, zog dann um in die »Villa Mones« (heutige Deichstraße) und wohnte bis zu seiner Ermordung am Buschweg, der heutigen Westerburgstraße.

An diesen drei Stationen erfuhren die jungen Forscher mehr über das Leben von Ernst Junghans: Er war Maschinist bei IG Farben (heute: Bayer), war im Arbeiterrat gewerkschaftlich engagiert. Auch außerhalb des Betriebes setzte er sich über das normale Maß hinaus für seine Mitmenschen ein. Zudem engagierte er sich im Gemeinderat von Zons.

Nach dem 6. November 1932 wurde Ernst Junghans ein Teil der großen Politik und des Widerstandes gegen die Nazis. Die NSDAP hatte bei der Reichstagswahl rund zwei Millionen Stimmen verloren. Bei der Regionalwahl in Lippe am 15. Januar 1933



Abbildung 1.1: Valérie, Katharina und Mathias im Gespräch mit Peter Herrmann vor dem Haus am »Hohen Örtchen«, in dem Ernst Junghans mit seiner jungen Familie die erste Wohnung in Zons hatte. Foto: Uwe Koopmann

wollten die Nazis dieses katastrophale Ergebnis »korrigieren«. Hitler schickte Göring, Göbbels, Frick und Prinz August Wilhelm als Propaganda-Redner ins Rennen. Hitler hielt insgesamt 17 Reden in elf Tagen. Ernst Junghans – er hatte sich im Wahlkampf der Kommunistischen Partei (KPD) engagiert – warnte in einer öffentlichen Rede Anfang Februar 1933 vor Hitler und den verbrecherischen Plänen der NSDAP. Den Warnungen von Ernst Junghans kommt deshalb eine besondere Bedeutung zu, weil auch Hitler am gleichen Tage – ebenfalls in Lippe – auftrat.

Dieses mutige Verhalten von Ernst Junghans gegen Hitler blieb nicht ohne Folgen. In der Nacht vom 3. Februar 1933 gab es in Dormagen eine Hatz auf bekannte Mitglieder der KPD. Es kann davon ausgegangen werden, dass Ernst Junghans am 3. 2. 1933 vor dem Haus Kölner Straße 147 angeschossen wurde und am 4. Februar im damaligen Dormagener Krankenhaus (heute Augustinushaus) verstarb.

Vor dem Hintergrund, dass Pro Köln am 21. / 22. August auch in Dormagen wieder auftreten will, möchte den Text als Zeichen verstanden wissen, sich rechtzeitig und konsequent gegen diese Leute zu wehren – wie es Ernst Junghans gemacht hat.

UWE KOOPMANN

Quelle: <http://www.heide-bote.de/index.php?name=News&file=article&sid=11263>

2 Ausstellung der 8e im NS-Dokumentationszentrum

24. Januar 2010, Website der
Bertha-von-Suttner-Gesamtschule



Abbildung 2.1: Im EL-DE-Haus

Die Klasse 8e eröffnete im EL-DE-Haus in Köln eine selbst konzipierte Ausstellung zu Leben und Sterben Ernst Junghans, des ersten Dormagener NS-Opfers. Die Jugendlichen stellten ihre Recherchen den zahlreichen Gästen sowie dem Leiter des Hauses, Dr. W. Jung, und dem Kurator der ständigen Ausstellung, Dr. J. Müller, vor.

Jennifer, Bryan und Hatice aus der Klasse 8e waren ganz schön aufgeregt. Mit so vielen Zuhörern hatten sie bei ihrem Vortrag gar nicht gerechnet. Dennoch gelang es ihnen im EL-DE-Haus, dem NS-Dokumentationszentrum in Köln, die »Ausstellungskoje« der Schülervvertretung der Bertha-von-Suttner Gesamtschule umfassend vorzustellen.

Im Mittelpunkt der Informationen stand Ernst Junghans, das erste Opfer der Nationalsozialisten in Dormagen. Junghans war über acht Jahre geachteter KPD-Ratsherr in

Zons. In dieser Zeit warnte er vielfach vor dem sich abzeichnenden NS-Regime. Sein Widerstand bleibt nicht ohne Folgen. Anfang Februar 1933, nur wenige Tage nach der so genannten Machtergreifung Hitlers, wurde er ermordet. Vor dem Haus Kölner Straße 147 wurde er überfallen und so schwer durch Pistolenschüsse verletzt, dass er einen Tag später im damaligen Dormagener Krankenhaus (heute: Augustinushaus) an der Krefelder Straße starb.

Der Ausstellungsbeitrag zeigt seinen Lebensweg in Texten und Fotos: Geboren in Sageritz (Hinterpommern), Soldat im Ersten Weltkrieg an der Westfront, Ratsherr in Zons, Widerstand und Ermordung.

Dr. Werner Jung, der Leiter des EL-DE-Hauses, und Dr. Jürgen Müller, der Kurator der Ausstellung, zollten dem Beitrag aus Dormagen Anerkennung. Seit mehreren Jahren schenken sie ihre Aufmerksamkeit dem Engagement der Bertha-von-Suttner-Gesamtschule und laden sie – als eine Schule, die nicht in Köln liegt – in die Domstadt ein.

Die Arbeiten sind Teil einer Ausstellung, die das EL-DE-Haus in Kooperation mit dem Schulverwaltungsamt Köln und mehreren Schulen zum Jugendgedenktag organisiert. Der Termin um den 28. Januar wird jährlich gewählt, weil er der Tag ist, an dem die Rote Armee die überlebenden Häftlinge des Konzentrationslager Auschwitz befreite und damit die Befreiung Deutschlands vom Nationalsozialismus signalisierte.

Geschrieben von UWE KOOPMANN, letzte Aktualisierung (Sonntag, 24. Januar 2010)

Quelle: http://home.bvsdormagen.de/index.php?option=com_content&task=view&id=619&Itemid=31



Abbildung 2.2: Die 8e mit ihrer Klassenlehrerin, Frau M. Storm

3 Vier weitere Stolpersteine für die Opfer des Nationalsozialismus – Schüler recherchierten

6. Mai 2010, DORMAGO.de

Stolperstein-Aktion wird mit Gedenkfeier am 14. Mai fortgesetzt

Den eifrigen Recherchen junger Dormagener ist es zu verdanken, dass vier weitere Stolpersteine für die Opfer des Nationalsozialismus im Stadtgebiet verlegt werden können. Eines der Opfer ist der Widerstandskämpfer Ernst Junghans aus Zons. Vor seinem ehemaligen Wohnort an der Westenburgstraße 7 findet am Freitag, 14. Mai, um 15 Uhr eine Gedenkfeier statt. Der Kölner Künstler Gunter Demnig wird dort im Beisein von Bürgermeister Peter-Olaf Hoffmann eines seiner bekannten Mahnmale in den Gehweg einlassen. Jugendliche haben zu diesem Anlass Lied- und Wortbeiträge vorbereitet. Zu der Gedenkfeier, die das städtische Kulturbüro zusammen mit dem Verein zur Förderung der Partnerschaft Dormagen-Kiryat Ono ausrichtet, sind alle interessierten Bürger eingeladen. Bereits zuvor werden drei Stolpersteine für die jüdischen NS-Opfer Luisa, Eva und Hermann Albert Katz vor dem Haus an der Krefelder Straße 20 verlegt.

Die Patenschaft über den Stolperstein für Ernst Junghans haben Schüler der Bertha-von-Suttner-Gesamtschule übernommen. Mit Unterstützung eines Enkels des Widerstandskämpfers recherchierten sie in monatelanger Kleinarbeit dessen Schicksal. Ernst Junghans gilt als das erste Opfer des NS-Terrors in Dormagen. Der 1889 in Sageritz im Kreis Stolp geborene Maschinist wohnte mit seiner Familie zuletzt am Buschweg 10 (der heutigen Westenburgstr. 7) in Zons. Er gehörte dem Gemeinderat in Zons von Mai 1924 bis Dezember 1932 an und setzte sich für seine Mitbürger mit großem persönlichen Einsatz ein. Im Arbeiterrat bei IG Farben trat er ähnlich engagiert für die Mitarbeiter ein, was zu seiner Kündigung führte. Als es in der Nacht vom 3. Februar



Abbildung 3.1: Die Otmar-Alt-Gruppe reinigt die Stolpersteine

1933, nur vier Tage nach der Machtergreifung Hitlers, in Dormagen zu einer Hatz auf bekannte Mitglieder der KPD kam, fiel Ernst Junghans diesem Terror zum Opfer. Am 4. Februar erlag er seinen Schussverletzungen.

Mit dem Schicksal von Luise, Eva und Hermann Albert Katz hat sich dagegen die 20-jährige Dormagenerin Nadja Soldin befasst. Sie setzte damit ihre bereits 2006 begonnenen Rechercharbeiten fort und konnte bisher noch unbekannte Informationen ermitteln. Die drei jüdischen Mitbürger flohen 1939 vor den Nationalsozialisten nach Chile – ebenso wie Bernhard Katz, an den seit vier Jahren ein Stolperstein erinnert. Nadja Soldin wird bei den Vorbereitungen zu der Stolpersteinverlegung von Schülern der Realschule Hackenbroich unterstützt.

Umfangreiche Rechercharbeiten haben auch fast alle weiteren weiterführenden Schulen in den vergangenen Monaten geleistet. »Die noch zur Verfügung stehenden Dokumente sind aber vielfach so dürftig, dass bisher keine ausreichenden Informationen für die Verlegung weiterer Stolpersteine gefunden werden konnten«, erläutert Olaf Moll vom städtischen Kulturbüro. An der Stolperstein-Aktion beteiligt sich auch das Jugendhilfezentrum Raphaelshaus: Die Otmar-Alt-Gruppe (Fotos) reinigt unter anderem zweimal jährlich alle 33 bisher verlegten Stolpersteine in Dormagen-Mitte, Stürzelberg und Zons.

Fragen zum Stolperstein-Projekt in Dormagen beantwortet das städtische Kulturbüro telefonisch unter 02133/257-338.

Quelle: http://www.dormago.de/dormaschule.php?user_id=7456

4 Dormagen – Stolperstein-Aktion mit Gedenkfeier

7. Mai 2010, Klartext-NE

Dormagen – Den eifrigen Recherchen junger Dormagener ist es zu verdanken, dass vier weitere Stolpersteine für die Opfer des Nationalsozialismus im Stadtgebiet verlegt werden können. Eines der Opfer ist der Widerstandskämpfer Ernst Junghans aus Zons.

Vor seinem ehemaligen Wohnort an der Westenburgstraße 7 in Zons findet am Freitag, 14. Mai, um 15 Uhr eine Gedenkfeier statt. Der Kölner Künstler Gunter Demnig wird dort im Beisein von Bürgermeister Peter-Olaf Hoffmann eines seiner bekannten Mahnmale in den Gehweg einlassen. Jugendliche haben zu diesem Anlass Lied- und Wortbeiträge vorbereitet. Zu der Gedenkfeier, die das städtische Kulturbüro zusammen mit dem Verein zur Förderung der Partnerschaft Dormagen-Kiryat Ono ausrichtet, sind alle interessierten Bürger eingeladen. Bereits zuvor werden drei Stolpersteine für die jüdischen NS-Opfer Luisa, Eva und Hermann Albert Katz vor dem Haus an der Krefelder Straße 20 in Dormagen-Mitte verlegt.

Die Patenschaft über den Stolperstein für Ernst Junghans haben Schüler der Bertha-von-Suttner-Gesamtschule übernommen. Mit Unterstützung eines Enkels des Widerstandskämpfers recherchierten sie in monatelanger Kleinarbeit dessen Schicksal. Ernst Junghans gilt als das erste Opfer des NS-Terrors in Dormagen. Der 1889 in Sageritz im Kreis Stolp geborene Maschinist wohnte mit seiner Familie zuletzt am Buschweg Nr. 10 (der heutigen Westenburgstr. 7) in Zons. Er gehörte dem Gemeinderat in Zons von Mai 1924 bis Dezember 1932 an und setzte sich für seine Mitbürger mit großem persönlichen Einsatz ein. Im Arbeiterrat bei IG Farben trat er ähnlich engagiert für die Mitarbeiter ein, was zu seiner Kündigung führte. Als es in der Nacht vom 3. Februar 1933, nur vier Tage nach der Machtergreifung Hitlers, in Dormagen zu einer Hatz auf bekannte Mitglieder der KPD kam, fiel Ernst Junghans diesem Terror zum Opfer. Am 4. Februar 1933 erlag er seinen Schussverletzungen.

Mit dem Schicksal von Luise, Eva und Hermann Albert Katz hat sich dagegen

die 20-jährige Dormagenerin Nadja Soldin befasst. Sie setzte damit ihre bereits 2006 begonnenen Rechercharbeiten fort und konnte bisher noch unbekannte Informationen ermitteln. Die drei jüdischen Mitbürger flohen 1939 vor den Nationalsozialisten nach Chile – ebenso wie Bernhard Katz, an den seit vier Jahren ein Stolperstein erinnert. Nadja Soldin wird bei den Vorbereitungen zu der Stolpersteinverlegung von Schülern der Realschule Hackenbroich unterstützt.

Umfangreiche Rechercharbeiten haben auch fast alle weiteren weiterführenden Schulen in den vergangenen Monaten geleistet. »Die noch zur Verfügung stehenden Dokumente sind aber vielfach so dürftig, dass bisher keine ausreichenden Informationen für die Verlegung weiterer Stolpersteine gefunden werden konnten«, erläutert Olaf Moll vom städtischen Kulturbüro. An der Stolperstein-Aktion beteiligt sich auch das Jugendhilfezentrum Raphaelshaus. Die dortige Otmar-Alt-Gruppe reinigt unter anderem zweimal jährlich alle 33 bisher verlegten Stolpersteine in Dormagen-Mitte, Stürzelberg und Zons. Fragen zum Stolperstein-Projekt in Dormagen beantwortet das städtische Kulturbüro telefonisch unter 02133/257-338.

Quelle: <http://www.klartext-ne.de/2010/05/07/dormagen-stolperstein-aktion-mit-gedenkfeier-foto/>

5 Stolperstein für Ernst Junghans

7. Mai 2010, NGZ-Online

Dormagen (NGZ) Am Freitag, 14. Mai, wird um 15 Uhr vor dem Hause Westenburgstraße 7 ein Stolperstein für Ernst Junghans verlegt. Dazu gibt es eine Ausstellung, die noch bis zum 14. Mai in der Buchhandlung »Seitenweise« in der Kölner Straße 149 gezeigt wird. Die Ausstellung enthält einen Textteil mit Angaben zu seinem Lebenslauf.

Quelle: http://www.ngz-online.de/dormagen/nachrichten/Stolperstein-fuer-Ernst-Junghans_aid_854656.html

6 Änderung: Gedenkfeier zur Stolperstein-Verlegung findet nun an der Krefelder Straße 20 statt

11. Mai 2010, Presseerklärung der Stadt Dormagen (DORMAGO.de)

Dormagen. Eine kurzfristige Terminverschiebung gibt es bei der Stolperstein-Verlegung am Freitag, 14. Mai (DORMAGO berichtete). Die Gedenkfeier findet nun im kleineren Rahmen um 14 Uhr vor dem Haus an der Krefelder Straße 20 in Dormagen-Mitte statt. Dort wohnten einst die jüdischen Mitbürger Luise, Eva und Hermann Albert Katz, die durch die Nationalsozialisten aus Dormagen vertrieben wurden. Für sie wird der Künstler Gunter Demnig drei seiner bekannten Stolpersteine in den öffentlichen Gehweg einlassen. Im Beisein des stellvertretenden Bürgermeisters Hans Sturm werden Jugendliche und Vertreter des Partnerschaftsvereins Dormagen – Kiryat Ono anschließend Rosen für die Opfer niederlegen. »Auf die ursprünglich geplante Stolperstein-Verlegung für Ernst Junghans in Zons wird zunächst verzichtet, da kurzfristig neue Erkenntnisse vorgelegt wurden, die weitere Recherchen erforderlich machen«, erläutert der städtische Kulturbüroleiter Olaf Moll. Zu der Gedenkfeier in Dormagen-Mitte sind alle interessierten Bürger eingeladen.

Quelle: http://www.dormago.de/dormatalk.php?user_id=7479

7 Ernst Junghans – Das erste Opfer des NS-Terrors in Dormagen

12. Mai 2010, Heide-Bote online

Dormagen. Das erste Opfer des NS-Terrors in Dormagen: Ernst Junghans, geboren am 17. 1. 1889 in Sageritz, Kreis Stolp, verheiratet mit Katharina geb. Kern, zuletzt wohnhaft »Am Buschweg Nr. 10« in Zons. Am 3. Februar 1933 – nur vier Tage nach Hitlers »Machtergreifung« wurde auf ihn geschossen. Am 4. Februar 1933 erlag er den Verletzungen.

Die Persönlichkeit

Ernst Junghans galt in seiner Familie als Querdenker, da er nicht wie seine Brüder studiert hatte. Sein Bruder Hans-Martin studierte Philosophie und Geisteswissenschaften, nach 1933 emigrierte er mit Hilfe seiner dänischen Frau nach Dänemark, da er aus dem Schuldienst entfernt wurde. Er war dort nach dem Krieg Leiter der Deutschen Schule in Kopenhagen und hat den dänischen Philosophen Sören Kierkegaard ins Deutsche übersetzt. Sein anderer Bruder studierte Jura, und eine Schwester wurde Postbeamtin.

Nach dem Ersten Weltkrieg verschlug es ihn von Frankreich kommend ins Rheinland nach Zons, wo er seine spätere Frau – eine geborene Kern – kennen lernte und heiratete.

Ernst Junghans war bei IG Farben als Maschinist tätig. Dort war er im Arbeiterrat gewerkschaftlich engagiert. Auch außerhalb des Betriebs setzte er sich für seine Mitmenschen über das normale Maß hinaus ein. Seine älteste Tochter hörte wiederholt die Worte ihrer Mutter: »Ernst, tu auch etwas für deine Familie.« So half er auch z.B. auf der anderen Rheinseite bei der Heuernte. Hier hatten Zonser Wiesen für die Fütterung eigener Haustiere. Mitbürgern, die aus verschiedensten Gründen die schwere Mäharbeit und den Transport nicht leisten konnten, half er. Ernst Junghans gehörte dem Gemeinderat von Zons an. Viele suchten ihn zu Hause auf, um sich von

ihm beraten zu lassen, und fanden immer ein offenes Ohr.

Zum politischen Umfeld . . .

In der Zeit kurz vor der Machtergreifung Hitlers nahmen die Aggressionen und gewalttätigen Übergriffe gegen politisch Andersdenkende massiv zu. Nach einem deutlichen Stimmenrückgang der NSDAP (ca. 2 Mio. Stimmen) bei den Reichstagswahlen am 6. November 1932 war die Partei politisch zerstritten und durch die hohen Propagandaausgaben finanziell am Ende. Vor diesem Hintergrund prophezeiten große deutsche Zeitungen in Leitartikeln der NSDAP das nahe Ende. Hitler gab Ende 1932 die Vorgabe heraus, die erste Wahl im neuen Jahr als Signal zu nutzen, um den Machtanspruch propagandistisch zu unterlegen. Dies war die Landtagswahl in Lippe am 15. Januar 1933. Unter anderen Umständen wäre die Wahl völlig unbedeutend gewesen. Jedoch vor diesem Hintergrund wurden vom 3. bis 14. Januar alle NSDAP-Größen (Göring, Göbbels, Frick und Prinz August Wilhelm) in den Wahlkampf geschickt. Hitler hielt 17 Reden in 11 Tagen. Der Wahlsieg in Lippe ebnete Hitler indirekt den Weg in die Reichskanzlei. Es war die letzte freie Wahl bis 1949. Kanzler Kurt Schleicher trat zurück, und Hitler wurde am 30. Januar 1933 zum Reichskanzler gewählt.

In diesem Zusammenhang muss das Geschehen am 3. Februar 1933 gesehen werden. Ernst Junghans hatte sich im Wahlkampf in Lippe engagiert. Am gleichen Tag wie Hitler hielt er dort öffentlich eine Rede, in der er vor den Folgen eines Wahlsieges der NSDAP und damit Hitlers warnte.

. . . in Dormagen / Zons

Die Dormagener Ortsgruppe der NSDAP umfasste am 1. Februar 1933 genau 23 Mitglieder, davon 10 Neuzugänge in 1932. Die Mehrheit stammte aus Zons (17 Mitglieder). M. Schmaltzens Aussage als Chronist des nahtlosen Übergangs zur Herrschaft der Nationalsozialisten:

»Die Schwierigkeiten« mit der KPD in Dormagen hingen wohl auch mit der Vorgeschichte des Verhältnisses zwischen KPD und NSDAP zusammen; hier könnte man von Ansätzen von Widerstand sprechen, denn selbst das Verteilen der Flugblätter war unter Umständen mit Lebensgefahr verbunden, so nach dem Göringschen ›Schießerlaß‹.« (Quelle: Historisches Jahrbuch Stadt Dormagen 1988 / 89, S. 135)

Zum Geschehen

In der Nacht vom 3. Februar 1933 hat es in Dormagen eine »Hatz« auf bekannte Mitglieder der KPD gegeben. Dieser Hatz fiel Ernst Junghans zum Opfer. Drei andere überlebten durch glückliche Umstände. Da sich die Bedrohung schon seit einiger Zeit abzeichnete, besaß Ernst Junghans eine Waffe zur persönlichen Verteidigung. Vielfach führte er diese nicht persönlich mit sich, da – wie auch den Protokollen zu entnehmen ist – die Kommunisten nach Waffen durchsucht wurden. Seine Tochter begleitete ihn teilweise zu Versammlungen. An dem betreffenden Abend war sie nicht in seiner Begleitung. Der gesunde Menschenverstand sagt, dass niemand, der als Einzelner einer Gruppe von Nazis gegenübersteht, das Feuer eröffnet. Das wäre Selbstmord gewesen. Ernst Junghans hielt sich vermutlich schon im Haus Kölner Straße 147 auf, wie eine Zeitzeugin berichtete, als die drei flüchtenden Kommunisten ebenfalls dort Schutz suchten, nachdem sie von der Polizei nach Waffen durchsucht worden waren. Die Polizei kam der Aufforderung der Nazis nach Durchsuchung des Gebäudes nicht nach. Ernst Junghans wollte, wenn es auf der Straße wieder ruhig geworden war, nach Hause gehen. Auf dem Sterbebett sagte er seiner Frau, dass sofort geschossen wurde, als er das Haus verließ. Er habe dann zurückgeschossen. Ernst Junghans erlag seinen Schussverletzungen am Morgen des 4. Februars 1933 - fünf Tage nach Hitlers Machtergreifung. Seine Tochter wurde von einem Herrn Fleischauer frühmorgens zum Vater geleitet, sah ihn jedoch nicht mehr lebend.

Der NS-Mann Friedrich Schreiber starb einen Tag später. Beide Beerdigungen wurden zu einer Demonstration in eigener Sache und fanden unter Polizeischutz aus Düsseldorf statt. Die Protokolle geben diesen Tatverlauf sachlich betrachtet so nicht wieder. Dies ist jedoch nicht verwunderlich, da niemand den Nationalsozialisten die Schuld geben wollte. Diese wollten ihren Märtyrer, was sich in der Benennung der heutigen Florastraße in Friedrich-Schreiber-Straße widerspiegelt. Am 17. Februar 1933 befahl Hermann Göring als preußischer Ministerpräsident der preußischen Polizei mit dem »Schießerlass«, die Schusswaffen gegen die politischen Gegner einzusetzen. Die Dormagener Nazis hatten dem nur ein paar Tage vorgegriffen.

Das Schicksal der Familie nach dem Tod des Vaters

Diese Nacht, in der ihr Vater starb und die zwei Mitbewohner zusammengeschlagen wurden, belastet die Tochter ihr Leben lang, so dass sie bis heute nach über 75 Jahren kaum darüber sprechen kann. Sie fand im Rheinland keine Lehrstelle, was in

diesen Vorfällen begründet war. Sie wurde zu Verwandten nach Neustettin gegeben, wo sie dann in die Lehre ging. Die Geschwister waren nach dem Tod der Mutter im Raphaelshaus. Die jüngere Schwester wuchs später in der Familie der großen Schwester auf. Der Bruder blieb noch eine Zeit im Raphaelshaus, bis er später nachzog und eine landwirtschaftliche Lehre, vermittelt durch den Mann der Schwester, begann.

Die Kommunisten waren für die Nationalsozialisten die Gegner, die mundtot gemacht werden mussten, um die eigene Position zu stärken. Sie hatten die Gefahr erkannt und versuchten, diese abzuwenden. Die »Schutzhaft« der Dormagener Kommunisten folgte kurz nach diesen Vorfällen.

Im abgebildeten Dokument wird amtlich bescheinigt, dass er einer der tätigsten Antifaschisten im ganzen Landkreis war. Es ist unterschrieben – auch wenn die Unterschrift nicht leserlich ist – von Johann Scheer, der selber Verfolgter und im KZ gewesen war. Ist er derjenige mit der Anonymisierung »Sch.« in den Akten, der aus der Schutzhaft von Bürgermeister Schönenbrücher in das KZ Börgermoor ausgeliefert wurde?

Danksagung: Wir danken der Familie Herrmann für die sehr umfassende Recherche.

Quellenangaben: Wichtigste Quelle: Tochter Katharina geb. Junghans als Zeitzeugin. Im Januar 1933 war sie 14 Jahre alt. Heute lebt sie in Zons. Weitere Quellen: Historisches Jahrbuch der Stadt Dormagen 1988.

Kontakt: Schülervertretung der Bertha-von-Suttner-Gesamtschule Dormagen, Marie-Schlei-Straße 6, 41542 Dormagen, <http://home.bvsdormagen.de/>

Quelle: <http://www.heide-bote.de/index.php?name=News&file=article&sid=14311>

8 Schüler förderten neue Informationen über heimische NS-Opfer zutage

12. Mai 2010, Rheinischer Anzeiger

Stolperstein-Aktion wird mit einer Gedenkfeier am Freitag, 14. Mai, um 15 Uhr an der Westenburgstraße in Zons fortgesetzt

Schüler förderten neue Informationen über heimische NS-Opfer zutage

Dormagen (stp/-oli) – Den eifrigen Recherchen junger Schüler ist es zu verdanken, dass vier weitere Stolpersteine für die Opfer des Nationalsozialismus im Stadtgebiet verlegt werden können: Eines der Opfer ist der Widerstandskämpfer Ernst Junghans aus Zons. Vor seinem ehemaligen Wohnort an der Westenburgstraße 7 findet am Freitag, 14. Mai, um 15 Uhr eine Gedenkfeier statt. Der Kölner Künstler Gunter Demnig wird dort im Beisein von Bürgermeister Peter-Olaf Hoffmann eines seiner bekannten Mahnmale in den Gehweg einlassen. Jugendliche haben zu diesem Anlass Lied- und Wortbeiträge vorbereitet. Zu der Gedenkfeier, die das städtische Kulturbüro zusammen mit dem Verein zur Förderung der Partnerschaft Dormagen-Kiryat Ono ausrichtet, sind alle interessierten Bürger eingeladen. Bereits zuvor werden drei Stolpersteine für die jüdischen NS-Opfer Luisa, Eva und Her-

mann Albert Katz vor dem Haus an der Krefelder Straße 20 in Dormagen verlegt. Die Patenschaft über den Stolperstein für Ernst Junghans haben Schüler der Bertha-von-Suttner-Gesamtschule übernommen. Mit Unterstützung eines Enkels des Widerstandskämp-

fers recherchierten sie in monatelanger Kleinarbeit dessen Schicksal. Ernst Junghans gilt als das erste Opfer des NS-Terrors in Dormagen. Der 1889 in Sageritz im Kreis Stolp geborene Maschinist wohnte mit seiner Familie zuletzt am Buschweg 10 (der heutigen Wes-

terburgstraße 7) in Zons. Er gehörte dem Gemeinderat in Zons von Mai 1924 bis Dezember 1932 an und setzte sich für seine Mitbürger mit großem persönlichen Einsatz ein. Im Arbeiterrat bei IG Farben trat er ähnlich engagiert für die Mitarbeiter ein, was zu seiner Kündigung führte. Als es in der Nacht vom 3. Februar 1933, nur vier Tage nach der Machtergreifung Hitlers, in Dormagen zu einer Hatz auf bekannte Mitglieder der KPD kam, fiel Junghans diesem Terror zum Opfer. Am 4. Februar 1933 erlag er seinen Schussverletzungen. Mit dem Schicksal von Luise, Eva und Hermann Albert Katz hat sich dagegen die 20-jährige Dormagenerin Nadja Soldin befasst. Sie setzte damit ihre bereits 2006 begonnenen Recherchen fort und konnte bisher noch unbekannt Informationen ermitteln. Die drei jüdischen Mitbürger flohen 1939 vor den Nationalsozialisten nach Chile – ebenso

wie Bernhard Katz, an den seit vier Jahren ein Stolperstein erinnert. Soldin wird bei den Vorbereitungen zu der Stolpersteinverlegung von Schülern der Realschule Hackenbroich unterstützt. Umfangreiche Recherchearbeiten haben auch fast alle weiteren weiterführenden Schulen in den vergangenen Monaten geleistet. Die noch zur Verfügung stehenden Dokumente sind aber vielfach so dürftig, dass bisher keine ausreichenden Informationen für die Verlegung weiterer Stolpersteine gefunden werden konnten“, so Olaf Moll vom Kulturbüro. An der Stolperstein-Aktion beteiligt sich auch das Jugendhilfezentrum Raphaelshaus. Die dortige Otmar-Alt-Gruppe reinigt unter anderem zweimal jährlich alle 33 bisher verlegten Stolpersteine in Dormagen, Stürzelberg und Zons. Weitergehende Fragen zum Stolperstein-Projekt beantwortet das Kulturbüro unter Tel. 02133/257-338.



Die Otmar-Alt-Gruppe des Raphaelshauses reinigt regelmäßig alle 33 Stolpersteine im Dormagener Stadtgebiet. Foto: stp

Abbildung 8.1: Quelle: Rheinischer Anzeiger, 12. Mai 2010, Titelseite

9 Stolpersteinverlegung für Ernst Junghans abgesagt

16. Mai 2010, Website der Bertha-von-Suttner-Gesamtschule



Abbildung 9.1: Gunter Demnig (rechts) überreicht Familie Herrmann den Stolperstein für Ernst Junghans – Bildmitte: U. Koopmann

Das Büro des Bürgermeisters sagte die Verlegung des Stolpersteins am 14.05. ab. Der Künstler übergab den Stein aus diesem Grunde der Familie des ersten NS-Opfers Dormagens, Ernst Junghans, die ihn wiederum der Ausstellung zu seinen Ehren in der Buchhandlung »Seitenweise« zuführte. Lesen Sie mehr über die Hintergründe unten.

Bürgermeister Peter-Olaf Hoffmann (CDU) untersagte für Freitag, 14. Mai, die Verlegung eines Stolpersteins für Ernst Junghans vor dem Haus Westenburgstraße 7 in Zons. Dafür nannte er keine konkreten inhaltlichen Gründe. Auch Stellvertretender

Bürgermeister Hans Sturm (CDU) fand in seiner Ansprache keine inhaltliche Erklärung für dieses Vorgehen.

Verwiesen wurde auf neue Erkenntnisse und neuen Bedarf für eine Recherche. Welche neuen Erkenntnisse vorliegen, teilte Hoffmann nicht mit. Ebenso nannte er keine Ziele für eine neuerliche Recherche. Die Paten für den Stolperstein, Peter Herrmann als Enkel von Ernst Junghans und Uwe Koopmann von der Stolperstein-Gruppe an der Bertha-von-Suttner-Gesamtschule, monierten, dass mit ihnen zuvor über die Absetzung des Termins nicht gesprochen worden sei. Es habe vor der Streichung keine Kontaktaufnahme durch das Rathaus gegeben, um eventuelle Fragen zu klären und um zu einer einvernehmlichen Lösung zu kommen.

Gunter Demnig, der für die Stolpersteine verantwortliche Künstler, sah dagegen keine Hinderungsgründe, den Stein zu verlegen. Der damalige Bürgermeister der Stadt Zons und des Amtes Nievenheim hatte am 23. August 1945 bescheinigt: »Junghans war einer der tätigsten Antifaschisten im ganzen Landkreis.« Die geplante Verlegung des Stolpersteins konnte Demnig allerdings nicht vornehmen, da Bürgermeister Hoffmann den Termin in Zons »gestrichen« hatte.

Schülerinnen und Schüler der Bertha-von-Suttner-Gesamtschule waren enttäuscht. Sie konnten das kleine Theaterstück, das sie zur Verlegung vorbereitet hatten, nicht mehr aufführen. Ebenso entfiel ihr musikalischer Beitrag.

Statt den Stolperstein zu verlegen überreichte Gunter Demnig den Kubus mit der Messingplatte an Peter Herrmann, den Enkel von Junghans. Gunter Demnig, Peter Herrmann Uwe Koopmann von der Gesamtschule und Fritz Loll, Sprecher der Ortsgemeinschaft Kirchspiel Sageritz im Kreis Stolp / Pommern besichtigten die Ausstellung über Ernst Junghans in der Buchhandlung »Seitenweise« an der Kölner Straße 147. Vor diesem Haus war Junghans durch tödliche Schüsse 1933 niedergestreckt worden. Die Ausstellung hat nun ein neues wichtiges Exponat: den Stolperstein für Ernst Junghans.

Geschrieben von UWE KOOPMANN, letzte Aktualisierung (Sonntag, 16. Mai 2010)

Quelle: http://home.bvsdormagen.de/index.php?option=com_content&task=view&id=651&Itemid=128

10 Drei neue Stolpersteine für das Herz und den Kopf

18. Mai 2010, Schaufenster

Drei neue Stolpersteine für das Herz und den Kopf

„Man stolpert mit dem Kopf und mit dem Herzen“, hat ein Schüler einmal über die Stolpersteine gesagt, die Gunter Demnig seit 1993 in aller Welt für die Opfer der NS-Gewaltherrschaft verlegt. Am Freitag war der Kölner Künstler bereits zum neunten Mal in Dormagen zu Gast. Vor dem Haus an der Krefelder Straße 20 klopfte er drei weitere Gedenksteine für Luise, Eva und Hermann Albert Katz in den Gehweg.

DORMAGEN. Es sind die Stolpersteine Nummer 34 bis 36 in Dormagen. Vor dem früheren Haus der Familie Katz, das heute zur Spedition Malzburg gehört,

erinnern nun insgesamt vier Stolpersteine an die ehemaligen Bewohner, die 1939 vor dem NS-Terror nach Chile geflohen waren. Den Beginn machte vor vier Jahren der Stein für Bernhard Katz, nun kamen Frau, Sohn und Tochter hinzu. Stolperstein-Patin ist Nadja Soldin aus Dormagen. Sie kam während ihrer Schulzeit am Leibniz-Gymnasium mit dieser besonderen Form des Gedenkens in Berührung und hat intensive Recherchen über die Familie Katz betrieben. „Ich wollte gerne, dass die Familie komplett ist“, erklärt die zierliche 20-Jährige, die gerade eine Ausbildung zur Erzieherin absolviert. Deshalb wacht sie als Patin nun über

alle vier Pflastersteine, die mit Messing überzogen und den Namen, Lebensdaten und einer kurzen Schicksalsbeschreibung der Personen versehen sind. Die Idee, auf diese einfache und doch eindringliche Art an Terror, Deportation und Mord zu erinnern, stammt von Gunter Demnig. Über 24.000 seiner Stolpersteine halten in acht Ländern europaweit die Erinnerung wach. „Ich kann so diesen Menschen, die nur noch eine Nummer hatten, ihre Namen zurückgeben“, sagt der 62-jährige Bildhauer schlicht. Die personalisierten Pflastersteine seien „keine Grabsteine, sondern Schlusssteine“. So zitiert Demnig einen der Hinter-

bliebenen, die zur Verlegung der Mahnmale häufig von weither anreisen. Ein wenig im Abseits standen am Freitag die Nachfahren von Ernst Junghans. Für den Mann aus Zons, der bis 1932 dort im Gemeinderat saß, Mitglied der KPD war und im Februar 1933 erschossen wurde, sollte am gleichen Tag in Zons ebenfalls ein Stolperstein verlegt werden.

Vier Tage vor dem feierlichen Akt sagte die Stadt den Termin jedoch ab. „Es gibt neue Erkenntnisse über Ernst Junghans, die gründlich geprüft werden“, begründete Stadtpressesprecher Harald Schlimgen die überraschende Entscheidung, die insbesondere die Bertha von Suttner-Gesamtschule „außerordentlich bedauert“, wie SV-Lehrer Uwe Koopmann betont. Denn eine Gruppe Gesamtschüler hatte die Patenschaft über den Gedenkstein übernehmen wollen und mit Unterstützung eines Enkels von Junghans dessen Schicksal in monatelanger Kleinarbeit recherchiert. Sogar eine kleine Ausstellung war vorbereitet und ein Theaterstück einstudiert. „Für die Jugendlichen geht mit dieser Absage die Glaubhaftigkeit verloren“, sagt Koopmann. Dafür, dass die 36 im Stadtgebiet verlegten Messing-Mahnmale blitzblank geputzt werden, sorgt übrigens die Otmar-Alt-Gruppe aus dem Raphaelshaus. Zweimal jährlich rücken die Jungs zur Reinigungsaktion aus. -fg



Vor der Krefelder Straße 20: Gunter Demnig übergab am Freitag gemeinsam mit Patin Nadja Soldin die Stolpersteine der Familie Katz ihrer Bestimmung. Foto: fg

Abbildung 10.1: Quelle: Schaufenster, 18. Mai 2010, Seite 5

11 Die Stolperstein-Frage

18. Mai 2010, NGZ, Lokalteil Dormagen

von HEIKO SCHMITZ

Dormagen (NGZ) Die Verlegung eines Stolpersteins für Ernst Junghans hat die Stadt vorige Woche abgesagt und damit auf Bedenken von Karl Emsbach reagiert. Der Leiter des Kreisarchivs stellt das Stolperstein-Gedenken als Ganzes zur Diskussion.

Es war ein bitterer Moment für Peter Herrmann. Der Enkel von Ernst Junghans verfolgte am vergangenen Freitag die Stolperstein-Verlegung für die jüdische Familie Katz an der Krefelder Straße. Den Stolperstein für seinen Großvater, den Künstler Gunter Demnig ebenfalls dabei hatte, wurde nicht verlegt. Dienstags war die Familie von der Stadt über die Absage informiert worden – mit dem Hinweis, dass »neue Erkenntnisse weitere Recherchen« nötig machten.

Mit Erkenntnissen waren die Einwände von Karl Emsbach gemeint. Der Leiter des in Zons ansässigen Kreisarchivs hatte der Stadt in einem Brief Anfang voriger Woche seine Bedenken gegen die Stolperstein-Verlegung mitgeteilt, nach dem er durch die Einladung realisiert habe, für wen die Stolpersteine gedacht waren. Emsbach betont allerdings, selber keine Aufhebung der Verlegung verlangt zu haben.

Seine Bedenken aber gelten nicht nur der Stolperstein-Verlegung für Ernst Junghans, der Februar 1933 in Dormagen von Kugeln aus der Waffe eines Polizisten tödlich getroffen wurde. In seinem Fall spricht für Emsbach zu viel gegen das öffentliche Gedenken. Die im Kreisarchiv befindliche Akte ließe darauf schließen, dass sich Junghans mit anderen kommunistischen Widerstandskämpfern einen Bandenkrieg mit Nationalsozialisten geliefert habe, bei dem er selber zum Täter wurde, ehe ihn der Polizist auf der Flucht erschoss. Der Familie hat Emsbach seine Kenntnisse vergangenen Mittwoch persönlich erläutert. »Dass die Angehörigen enttäuscht sind, kann ich gut verstehen, zumal die Familie eine andere Version von den Geschehnissen hat. Junghans hat kurz vor seinem Tod die eigene Unschuld beteuert.« Genau geklärt sind die Umstände seines Todes bis heute nicht – Emsbach will weiter forschen. Er stellt

aber nicht nur in Frage, ob ein Stolperstein für Ernst Junghans angemessen sei. Sein Brief habe auch der Stolperstein-Widmung an Familie Katz gegolten.

Denn Emsbach stellt die ganze Stolperstein-Praxis in Frage: Ihm fehlen klare Kriterien bei der Auswahl der Nazi-Opfer, denen gedacht werden soll. »Für mich besteht ein grundsätzlicher Unterschied zwischen jemandem, der ermordet wurde, und einer Familie, die Hab und Gut verloren hat.« Prinzipiell finde er es richtig, den Kreis der Verfolgten auszuweiten. »Aber es muss darauf geachtet werden, die wirklichen Opfer abzugrenzen – sonst weicht man die Kriterien, die bei den Stolpersteinen ursprünglich angelegt worden sind, immer weiter auf.« Der Stolperstein für Ernst Junghans ist inzwischen Teil der Ausstellung in der Buchhandlung »seitenweise«.

Info Stolpersteine

Gunter Demnig hat bis heute rund 24 000 Stolpersteine an etwa 500 Orten in Deutschland und im Ausland verlegt – zuletzt war er in Rom.

Er erinnert mit den Gedenksteinen an die Opfer der NS-Zeit, vor deren letzten selbstgewählten Wohnort Demnig die Namen der Opfer in den Gehweg einlässt.

Quelle:

- NGZ, Lokalteil Dormagen, 18. Mai 2010, Seite C1 und textgleich:
- http://www.ngz-online.de/dormagen/nachrichten/Die-Stolperstein-Frage_aid_858544.html – zuletzt aktualisiert: 17. Mai 2010, 21³⁰ Uhr

12 Kommentar: Eine schwierige Geschichte

18. Mai 2010, NGZ, Lokalteil Dormagen

→ KOMMENTAR

Eine schwierige Geschichte

Rund 24 000 Stolpersteine hat der Kölner Künstler Gunter Demnig weltweit bereits verlegt. Angesichts der Zahl der in der Nazi-Zeit ermordeten Juden und Oppositionellen kann das nur ein Anfang des Gedenkens sein, sagt Demnig. Wohl wahr. Gleichwohl: Gerade weil es so schwierig ist, zu entscheiden, an wessen Schicksal mit einem Stolperstein erinnert werden soll und in welchen Fällen man darauf verzichtet oder andere Formen der Erinnerung wählt, muss man sich das damalige Geschehen ganz genau anschauen – so weit es rekonstruierbar ist. Das gebietet der Respekt vor den Opfern. Es geht ja bei Stolpersteinen und dem Gedenken an Leid und Verfolgung nicht um billige Betroffenheits-Gesten, sondern um ein kollektives Bekenntnis zur gemeinsamen Verantwortung für unsere Geschichte – und dafür, dass sie ihre dunkelsten Kapitel nicht wiederholen. Das gilt auch in Dormagen, wo man, ohne dem Ergebnis der weiteren Prüfung im Fall Junghans vorzugreifen, festhalten darf: Die Absage der Stolperstein-Verlegung auf Basis der späten Bedenken aus dem Kreisarchiv ist sehr unglücklich gelaufen. **Heiko Schmitz**

Abbildung 12.1: *Quelle:* NGZ, Lokalteil Dormagen, 18. Mai 2010, Seite c1

13 Entscheidung über Stolperstein für Junghans im Kulturausschuss

19. Mai 2010, DORMAGO.de

Seit fünf Jahren verlegt der Künstler Günter Demnig »Stolpersteine« auch in Dormagen. In Deutschland und mehreren Ländern Europas sind es inzwischen rund 24.000. Er erinnert an die Opfer der NS-Zeit, indem er »vor ihrem letzten selbstgewählten Wohnort Gedenktafeln aus Messing ins Trottoir einlässt«, wie Demnig auf www.stolpersteine.com betont. Er erhielt für seine Arbeit verschiedene Auszeichnungen, unter anderem wurde ihm 2008 vom damaligen Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble und Ex-Justizministerin Brigitte Zypries der Preis »Botschafter für Demokratie und Toleranz« verliehen.

Bei der jüngsten Verlegung im Stadtgebiet gab es eine plötzliche Änderung: »Auf die ursprünglich geplante Stolperstein-Verlegung für Ernst Junghans in Zons wird zunächst verzichtet, da kurzfristig neue Erkenntnisse vorgelegt wurden, die weitere Recherchen erforderlich machen«, hieß es in einer städtischen Erklärung. Die Bedenken stammen von Kreisarchivar Dr. Karl Emsbach, der vier Tage vor der Aktion schriftlich intervenierte. Da stellen sich die Fragen: Gibt es tatsächlich neue Erkenntnisse über die Umstände des Todes von Ernst Junghans und wie ist die Rolle des kommunistischen Widerstandskämpfers insofern zu bewerten? Immerhin beschäftigt sich sogar eine Dissertation mit der Thematik – ohne eine völlige Aufklärung geben zu können. Emsbachs Einlassungen setzen sich darüber hinaus kritisch mit der gesamten Praxis der Stolpersteinaktion auseinander. Er vermisse »klare Kriterien bei der Auswahl der Nazi-Opfer, denen gedacht werden soll«, schreibt die Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Auf der Ratssitzung am gestrigen Dienstag bedauerte Bürgermeister Peter-Olaf Hoffmann den "zeitlichen Ablauf" und sagte: »Ich finde das selber ausgesprochen unglücklich.« Nach dem Schreiben »mit dem Briefkopf des Landrats« hätte die Verwaltung letztlich keine andere Möglichkeit gehabt, als die Verlegung des Stolpersteins für Junghans zu stoppen. Das sei bitter für die Beteiligten, auch für die Schüler, die lange



Abbildung 13.1: Foto: Stadt Dormagen

in der Sache recherchiert hatten. Hoffmann: »Ich kann nur um Verständnis werben.« Tatsächlich sei das Grundkonzept von Gunter Demnig vor fünf Jahren im Kulturausschuss einhellig beschlossen wurden. In der nächsten Sitzung dieses Gremiums soll über den Stolperstein für Ernst Junghans entschieden werden.

Verlegt wurden indes die Stolpersteine vor dem ehemaligen Wohnhaus der Familie Katz an der Krefelder Straße 20. »Es war der letzte Wohnort, den diese jüdische Familie bei uns frei gewählt hat. 1936 mussten Luise, Eva und Hermann Albert Katz der Verfolgung durch die Nazis weichen. Sie wurden zunächst nach Düsseldorf abgemeldet und 1939 gelang ihnen dann, Gott sei Dank, die Flucht nach Chile, sodass sie den Konzentrationslagern und der Gaskammer entrinnen konnten. Trotzdem gehören Sie zu den jüdischen Mitbürgern, die im Dritten Reich Hab und Gut verloren, die aus ihrer Heimat vertrieben wurden und die unermessliches Leid durch die Ermordung vieler Verwandte und Freunde – auch hier aus unserer Stadt – erlitten haben«, erklärte der stellvertretende Bürgermeister Hans Sturm in seiner Ansprache. Und er dankte Nadja Soldin, die die 2006 begonnene Recherche zur Familie Katz erfolgreich fortgeführt hat und die Patenschaft über nun vier Stolpersteine übernommen hat.

Quelle: http://www.dormago.de/dormatalk.php?user_id=7516

14 Stolperstein-Diskussion: Emsbach forscht weiter

19. Mai 2010, NGZ-Online

Dormagen (NGZ) Karl Emsbach, der Leiter des Kreisarchivs, hat Freitag gegenüber der NGZ bestätigt, das Geschehen um den Tod von Ernst Junghans im Jahre 1933 weiter aufzuarbeiten. Von Wilfried Reininghaus, dem Präsidenten des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen, habe er bereits am Dienstag telefonisch die Zusage erhalten, die im Staatsarchiv Düsseldorf befindlichen Akten der Staatsanwaltschaft einsehen zu können. »Der Fall von Ernst Junghans interessiert mich nicht nur als Historiker, sondern auch persönlich«, sagte Emsbach.

Quelle: [http://www.ngz-online.de/dormagen/nachrichten/
Stolperstein-Diskussion-Emsbach-forscht-weiter_aid_860430.html](http://www.ngz-online.de/dormagen/nachrichten/Stolperstein-Diskussion-Emsbach-forscht-weiter_aid_860430.html)



Abbildung 14.1: Forscht: Karl Emsbach. Foto: Archiv

15 Gedenkfeier für Ernst Junghans

26. Mai 2010, Website Sageritz

Ernst Carl Gottlieb Junghans, geb. 17. Januar 1889 in Sageritz, einer der Söhne des Lehrers Ernst Junghans an der Schule in Sageritz war nach dem 1. Weltkrieg von 1924 bis 1933 für die KPD Stadtrat in Dormagen. 1933 unmittelbar nach der Machtergreifung durch Hitler wurde er von SA-Schlägertruppen gejagt, angeschossen und starb an diesen Schußverletzungen im Krankenhaus.

Für sein mutiges Eintreten für einen Demokratischen Staat wird er am 14. Mai 2010 geehrt. In der Straße seiner ehemaligen Wohnung in der Westenburgstraße in Zons wird ein Stolperstein gesetzt.

Nach einer Information vom 26. Mai, hat die Stadtverwaltung Dormagen zunächst auf diese Stolpersteinverlegung verzichtet. »Mit der Thematik befasst sich der städtische Kulturausschuss in seiner Sitzung am 15. Juni 2010.«

Quelle: <http://loll-fritz.de/sageritz.htm>

16 Grüne fordern Aufklärung über Stolpersteine

1. Juni 2010, NGZ, Lokalteil Dormagen

Grüne fordern Aufklärung wegen der Stolpersteine

DORMAGEN (NGZ) Der Kulturausschuss soll die Verwaltung um einen ausführlichen Bericht über die Hintergründe der kurzfristigen Absage der geplanten Verlegung eines „Stolpersteins“ für Ernst Junghans in Zons bitten. Die Ratsfraktion der Grünen stellte einen entsprechenden Antrag an den Ausschuss. Damit sollen Hintergründe der kurzfristigen Absage für die am 14. Mai geplante Verlegung aufgeklärt werden. Die Absage war unter Hinweis auf „neue Erkenntnisse“ erfolgt. Fraktionsvorsitzender Ingo Kolmorgen bringt weiter vor, dass auch Kreisarchivar Dr. Karl Emsbach als Sachverständiger gehört werden sollte. Emsbach hatte vor der geplanten Stolpersteinverlegung für Junghans Bedenken geäußert und angekündigt, in diesem Fall weiterzuforschen.

Abbildung 16.1: *Quelle:* NGZ, Lokalteil Dormagen, 1. Juni 2010, Seite c2

17 Stolperstein-Absage soll aufgeklärt werden

1. Juni 2010, wZ Neuss, Lokalteil Kaarst / Dormagen

Stolperstein-Absage soll aufgeklärt werden

Dormagen. Für die nächste Sitzung des Kulturausschusses fordern die Grünen einen ausführlichen Bericht über die Hintergründe der kurzfristigen Absage der geplanten Verlegung des Stolpersteins für Ernst Junghans in Zons. Eigentlich hatte der Stein am 14. Mai verlegt werden sollen. Die Verlegung war jedoch wegen „neuer Erkenntnisse“ kurzfristig abgesagt worden.

Abbildung 17.1: Quelle: wZ Neuss, Lokalteil Kaarst / Dormagen, 1. Juni 2010

18 Stolpersteine: Debatte gefragt (Interview mit Heinz Pankalla)

2. Juni 2010, NGZ, Lokalteil Dormagen

→ INTERVIEW

Stolpersteine: Debatte gefragt



Momentan tatsächlich „Stolpersteine“: die Gedenkmale. FOTO: ARCHIV

Herr Pankalla, als Vorsitzender des Geschichtsvereins und Archivar beschäftigen Sie sich schon lange auch mit der jüdischen Geschichte der Stadt Dormagen. Was sagen Sie zur aktuellen Debatte um die Stolpersteine?

Pankalla Auch wenn ich mit Kreisarchivar Karl Emsbach nicht in jedem Punkt übereinstimme: Es ist sein Verdienst, eine längst überfällige Diskussion angestoßen zu haben.

Ist die Öffentlichkeit das richtige Forum für die Diskussion?

Pankalla So werden die Stolpersteine zu echten „Stolpersteinen“, mit denen sich Menschen auseinandersetzen. Außerdem ist so allen klar geworden: Wir haben große Informationsdefizite. Wir brauchen dringend eine Debatte unter Fachhistorikern, bevor die Politik Entscheidungen zur Verlegung von Stolpersteinen fällt. Deshalb war es richtig vom Bürgermeister, die Aktion für Ernst Junghans zu stoppen und die weitere Klärung des Geschehens abzuwarten.

Wie sehen Sie die angedachte Stolperstein-Verlegung für Ernst Junghans?

Pankalla Wenn die Stolpersteine Opfern gelten sollen, sind sie in diesem Fall nicht angemessen. Ein Opfer ist für mich nicht, wer im bewaffneten politischen Widerstand aktiv war.

Und bei Familie Katz?

Pankalla Diese Stolpersteine sind richtig und angemessen. Das Pogrom vor dem Haus der Familie war das schlimmste Ereignis dieser Zeit in Dormagen. Familie Katz ist nicht freiwillig gegangen. Letztlich haben die Olympischen Spiele 1936 der Familie das Leben gerettet, denn die Reichsregierung wollte keine weiteren Pogrome vor den Augen internationaler Beobachter.

Familie Katz gehört zu den Opfern, auch wenn sie zum Glück überlebte?

Pankalla Wer einem Pogrom ausgesetzt war, seine Heimat unfreiwillig verlassen hat und ins Ausland fliehen musste, um sein Leben zu retten, der bekommt zu Recht einen Stolperstein, der an das Schicksal erinnert.

Heiko Schmitz führte das Gespräch.

Abbildung 18.1: Quelle: NGZ, Lokalteil Dormagen, 2. Juni 2010, Seite c2

19 Ernst Junghans

Website der Buchhandlung »seitenweise«

Seit Jahren bieten wir Schulen die Möglichkeit bei uns ihre Projektarbeiten vorzustellen. Aktuell ist eine Ausstellung der Bertha von Suttner Gesamtschule in unserem Schaufenster zu sehen. Unter der Leitung von Uwe Koopmann recherchieren Schülerinnen und Schüler seit vielen Jahren nach Dormagenern, die dem NS-Regime zum Opfer gefallen sind. So sind sie auch auf den Mord an Ernst Junghans am 3. Februar 1933 gestoßen. Wenige Tage nach der Machtergreifung wurde Ernst Junghans als Kommunist und Gewerkschaftler vor der Tür des Hauses an der Kölner Straße 147 erschossen. Dies ist heute der Eingang zu unserem Kinderland. Sie sind herzlich eingeladen, sich diese hochinteressante Ausstellung anzusehen.

Quelle: <http://www.buchhandlung-seitenweise.de/news.htm>